



Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
13. Jahrgang – Ausgabe 2 – Juni 2001

**Einsiedler, Kett
wird gerettet!**

**WWF-Projekt
«Reumeren»
eingeweiht!**

**Alter Schwyzer Weg
vorbildlich restauriert**

WWF-Preisrätsel

Krebsbach

Alternativ-Energien

Holzsteg

AZ B 8832 WOLLERAU

Das «Einsiedler Kett» wird gerettet!

Seit 1688 treibt das Wasser des «Grotzenmühle-Ketts» die Mühlsteine in der Einsiedler Grotzenmühle. Die Fortsetzung bis zur Bahnhofbrücke geht auf das Jahr 1825 zurück, als die Spinnerei Schöngarn und die Spinnerei an der Alp gebaut wurden. Obwohl die 1,7 km Gewässer einst von Menschenhand geschaffen wurden, sind sie weitgehend ins Landschaftsbild eingepasst und mit den Jahren zu einem sehr artenreichen Lebensraum geworden. Gemäss Ausschreibung im Amtsblatt sollte die Hälfte des Ketts trockengelegt und zugeschüttet und das Wasser beim Beach-Volleyballfeld in die Alp umgeleitet werden. Einheimische und Schutzorganisationen wehrten sich erfolgreich gegen dieses Projekt. In enger Zusammenarbeit mit den Schutzorganisationen entsteht nun ein neues Kleinwasserkraftwerk, welches mit seinem Ökostrom den Erhalt des Ketts langfristig garantiert.

Res Knobel

Bevölkerung reagierte heftig

Während Generationen hat man sich an das Kett gewöhnt, hat es als interessantes Element in einem bedeutenden Naherholungsraum auch schätzen gelernt. Seine artenreiche Flora und Fauna waren unter Kennern weitherum bekannt: Unter vielen anderen sei hier nur die äusserst seltene Blauflügel-Prachtlibelle erwähnt. Sie steht auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Wenn sich die Bevölkerung mit Leserbriefen und Einsprachen für einen Lebensraum einsetzt und der WWF zusammen mit Pro Natura, dem Schweizer Heimatschutz, dem Schweizerischen Fischereiverband und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz mit juristischen Mitteln für den Erhalt kämpft – dann muss wohl einiges Fleisch an diesem Knochen sein! Auszüge aus Leserbriefen zu diesem Thema sollen Naturfreunde andernorts motivieren, sich ebenso engagiert für bedrohte Lebensräume einzusetzen.

Noch dieses Jahr soll das Kett im mittleren Teil Ökostrom produzieren. Die breit abgestützte Kleinwasserkraftwerk Kett AG nutzt die umweltfreundliche Energie und trägt gleichzeitig noch etwas zur ökologischen Aufwertung bei. Dieses Projekt (mit aktiver Beteiligung des WWF) verdient Ihre Unterstützung (siehe Beilage im Raum Einsiedeln). **Oder fordern Sie direkt beim WWF Schwyz an der Bahnhofstrasse 11 in Pfäffikon mit einem adressierten Kuvert einen Prospekt an.**



Seit bald 200 Jahren fliesst das Kett von der Grotzenmühle in Richtung Einsiedeln. Beinahe wäre dieses Fliessgewässer für immer aus der Landschaft verschwunden. Dank dem Engagement Einzelpersonen und dank den Einsprachen der Schutzorganisationen darf das Kett weiterexistieren. Künftig wird es sogar für 60 Haushaltungen den gefragten Ökostrom produzieren.

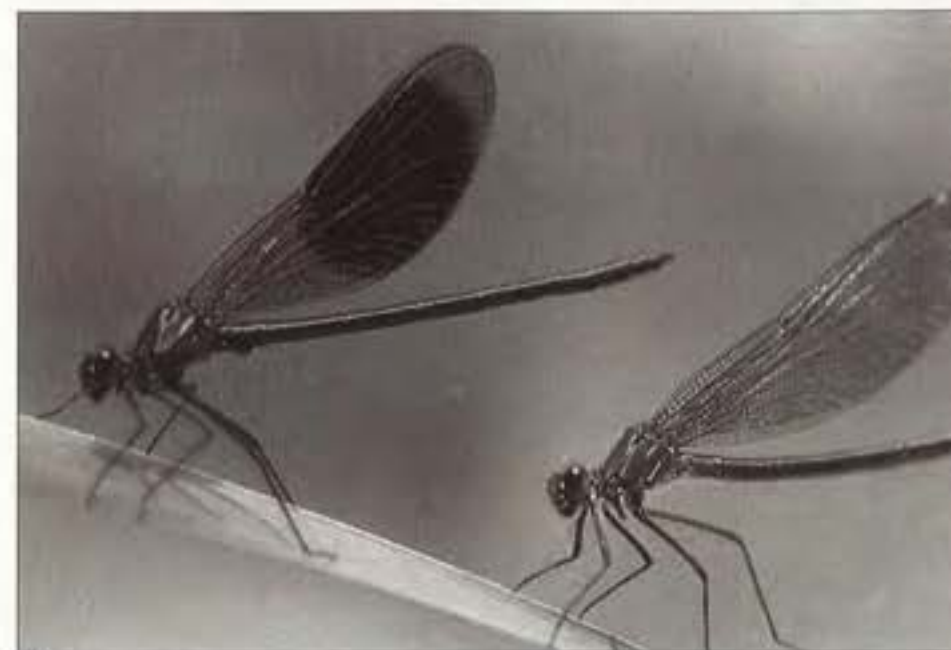
Aus dem Einsiedler Anzeiger

Eine freudige Überraschung?

...Mit der Eindolung des Ketts soll ein Biotop von unschätzbarem Wert zerstört werden. Ein Bach, der 200 Jahre zur Vielfalt und Bereicherung unserer schönen Landschaft beigetragen hat, soll handstreichartig eliminiert werden. Und all das, weil zwei Grundbesitzer nach jahrelangem Streit müde geworden sind und sich finanziell geeinigt haben. Das werden wir nicht zulassen: «s'Kett muess läbe, s'Kett muess wüeter flüssi.» Erich Inderfurth, Einsiedler Anzeiger, 30.12.1999

... bis vor Bundesgericht gehen

...Gegen die Eindolung ist jedoch der Direktanstösser Erich Inderfurth. Denn er hat das Kett vor 15 Jahren bepflanzt und besitzt selbst ein 2000 Quadratmeter grosses Stück Land am Kett. Dieses hat er während Jahren in einen Wasser-Naturgarten umgewandelt. «Mit der Eindolung von mehr als einem Kilometer Länge soll das Land in die Bauzone gebracht und somit versilbert werden», vermutet der Naturliebhaber... Andreas Seeholzer, Einsiedler Anzeiger, 4.1.2000



Nebst dem bekannten Grasfrosch bietet das langsam fliessende Grotzenmühlkett auch der äusserst seltenen Blauflügel-Prachtlibelle Lebensraum.

Liebes Kett

Danke für alles!
Echt, – Du!
War flott von Dir
über Jahrzehnte
ständig zu krampfen
für unseren kleinen Wohlstand.
Du abwärts, wir aufwärts.
Echt dienig, – wie wir hier sagen.
So ruhig und zuverlässig,
nie gefährlich, steht alles im Griff unserer Schieber.
Nur immer soviel wie uns nützte.
Soviel aber immer!
Tut uns leid:
modern times!
Kraft aus der Tube – verstehst Du.
Da geht's auch kürzer im Dunkeln:
gleich nach der Turbine im Gussrohr
scharf rechts.
Braucht ja nicht gleich überall Libellen...
Dr. Zeno Schneider, Einsiedler Anzeiger 4.1.2000

Das Kett hat keinen alten Zopf!

...wir haben's als «Weihnachtsbotschaft» erfahren. Ein kleines Naturreservat und ein historisches Denkmal soll damit verschwinden. Begründet wird die Massnahme durch angebliche Überschwemmungsgefahr, ein Problem, welches offenbar seit fast zwei Jahrhunderten immer wieder eine einfache Lösung gefunden hat. Der diskutierte über 150 Jahre alte Teil des Ketts schmückt den Hang parallel zur Grotzenmühlestrasse. Er beherbergt eine aussergewöhnliche Flora und Fauna. Er ist so quasi das Blumenbouquet am Eingang

zu einem unserer Naherholungsgebiete. Das Kett ist ein historisches Denkmal, nicht einfach ein alter Zopf. Setzen wir uns dafür ein, dass es nicht abgeschnitten wird! Dr. med. Beat Küchler, Einsiedler Anzeiger, 6.1.2000

Grotzenmühlkett beibehalten!

...das bestehende Kett zwischen den Zeughäusern und dem Schöngarn ist beizubehalten. Für die Wiederinbetriebnahme eines Wasserkraftwerkes wären die Chancen intakt... Franz Fuchs, Einsiedeln, Einsiedler Anzeiger 11.01.2000

Nationale, kantonale und lokale Einsprachen...

Wenig überraschend hat die angekündigte Umleitung des Grotzenmühlketts und die teilweise Aufhebung des Kanals die Opposition geweckt. Fünf Organisationen und eine Privatperson setzten sich mittels Einsprachen gegen das Baugesuch und für einen Beibehalt des jetzigen Zustandes zur Wehr. Bekanntlich soll das Kett um rund die Hälfte verkürzt und unterhalb der Grotzenmühle in die Alp zurückgeleitet werden...Für Thomas Hertach, von Pro Natura...gehört das Kett in die Kategorie der «Fliessgewässer» und diese geniessen einen umfassenden Schutz...vi, Einsiedler Anzeiger 14.1.2000.

Erst das Kett, dann das Dorf...?

Wer dieses Kett in Frage stellt, stellt sich selber in Frage! Denn heute soll dieses Kett weg, morgen ist es unser Dorf, unser Tal ... Jetzt fliesst dieses Kett noch fried-

lich, wo wir als Kinder noch daran gespielt haben. Die Gebüsche werden von Vögeln und anderem Getier belebt und im Wasser tummeln sich Enten, Graureiher, Libellen und Schmetterlinge, die unserer Landschaft Leben geben. Wenn wir dieses Kett nicht hätten, müssten wir es zuerst schaffen. Da es aber da ist und lebt, so lasst es doch bitte auch unserer Nachwelt erhalten. Louis E. Schädler-Kälin Einsiedler Anzeiger 21.1.00

Kett

...Am Beispiel des Ketts zeigt es sich wieder einmal, dass wir uns in Einsiedeln sichtlich schwer tun mit unseren ohnehin wenig erhaltenen kulturhistorischen Gütern (Die Sakralbauten einmal ausgenommen)... Die Unterschutzstellung durch das kantonale Gewässerschutzgesetz und die Schutzverordnung des Bezirkes ist allzu offensichtlich. Oder doch nicht? Die Einsprachebehandlung wird weisen, ob auch diese gesetzlichen Vorgaben so interpretiert werden können, dass sie den Fliessgewässern nicht zwingend Schutz bieten müssen. Ganz überraschend wäre ja auch eine solche Auslegung nicht. Viktor Kälin, Einsiedler Anzeiger 18.1.2000

Dieses Projekt verdient Ihre Unterstützung:

Gesucht sind in erster Linie Gönnerbeiträge und zinsgünstige Darlehen. Auskunft: Roland Schmid, Projektleiter Eco Power Systems AG 6305 Zug • 041 743 17 65 epspower@swissonline.ch

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
8807 Freienbach ☎ 01 784 25 25

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurationen

Lehrmittel

BIDO

bido@bido.ch 079 444 68 09

Kontaktieren Sie



für wirksame Information &
Kommunikation

gdb.ch • oberschönenbuch 62
6438 Ibach-Schwyz
tel 041 811 83 00 • fax 041 811 83 01
e-mail verena.gwerder@gdb.ch
internet www.gdb.ch

VICTORINOX

SWISS TOOL



Ihr VICTORINOX
SwissTool kommt aus
der gleichen Werkstatt, in
der seit über 100 Jahren
das Original
Schweizer Offi-
ziersmesser, das
erste weltberühmte
Multi-Tool, herge-
stellt wird.
Das SwissTool
verfügt über die
gleichen Qualitäten: es ist
funktionstüchtig, vielfältig
und sehr bedienungs-
freundlich.

VICTORINOX, CH-6438 Ibach-Schwyz, Schweiz, Telefon ..41 (41) 81 81 211 / Fax .. 41 (41) 81 81 511 <http://www.victorinox.ch>

Pilgerweg

Der Holzsteg – ein Jahrhundertwerk

Am 6. April 2001 weihten Schwyzer und St. Galler Politiker den längsten Holzsteg Europas feierlich ein. Damit ist ein erster Schritt für eine fussgängerfreundliche Verbindung zwischen Pfäffikon und Rapperswil realisiert. Eine naturschutzgerechte Fortsetzung von Hurden nach Pfäffikon erfolgt parallel mit dem Doppelspurausbau der SOB nächstes Jahr.



Hedy Jager, Gemeindepräsidentin von Freienbach, anlässlich der offiziellen Einweihung vom 6. April.
Im Hintergrund der neue Holzsteg mit dem «Heilighüsl».
In enger Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinde und den Schutzorganisationen muss in den nächsten Wochen eine naturschutzverträgliche Fortsetzung von Hurden nach Pfäffikon gefunden werden.

Res Knobel

In den vergangenen Jahrhunderten kamen die Pilger zu Fuss von weit her und überquerten den Zürichsee von Rapperswil nach Pfäffikon auf einem Holzsteg. Ohne Geländer mit losen Brettern war die Wallfahrt nach Einsiedeln und nach Santiago de Compostela in Spanien nicht ungefährlich, weiss doch die Chronik von mindestens 540 Toten in den Jahren 1360 bis 1878 zu berichten. Nicht umsonst bat man im «Heilighüsl» bei Rapperswil für eine gefahrlose Überquerung und dankte im Gebetshaus in Hurden für das schadlose Erreichen des anderen Ufers.

Naturschutzverträglich

Die natürlichen Inseln beim Heilighüsl in Rapperswil stehen unter Naturschutz. Der Holzsteg bringt mit der grossen Personenzahl eine beträchtliche Störung. Mit dem Schütten einer neuen Ersatzinsel und dem Vergrössern der Naturschutzzone soll die neue zusätzliche Belastung abgefedert werden. Die Fortsetzung von Hurden nach



Pfäffikon tangiert ein Flachmoor und eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung, welche von Gesetzes wegen ungeschmälert erhalten werden müssen. Hier ist die Gemeinde Freienbach zusammen mit den Schutzorganisationen (Ala, Pro Natura, SVS, ZLS und WWF) und dem Kanton auf der Suche nach einer naturschutzgerechten Lösung. Ziel ist dabei, den Weg so zu gestalten, dass ein Eindringen in die Naturschutzkernegebiete ausgeschlossen werden kann. Dabei sollen auch die Wanderer auf ihre Rechnung kommen: Sie sollen Natur erleben und beobachten



Nach alten Sagen gehört das erste Lebewesen, das die Brücke quert, dem Teufel. Ein Geissbock aus dem Toggenburg übernahm diese Rolle wohl unwissentlich.

können, aber ohne das äusserst empfindliche Gebiet unnötig zu stören.

Besuchermenge unterschätzt

Ein 841 m langer Holzsteg auf 233 Eichenpfählen durch eine einmalige Landschaft zieht ungeahnte Besuchermengen an. An schönen Tagen ist ein Nebeneinander auf dem Steg infolge Gegenverkehr kaum mehr möglich. Bereits regt sich im Dorfteil Hurden Widerstand, ist man doch mit den bestehenden Infrastrukturen dem Ansturm nicht gewachsen. Wenn sich dieses einzigartige Ausflugserlebnis noch etwas herumspricht, dürften die Besucherzahlen noch beachtlich wachsen. Umso mehr muss die Fortsetzung im Teil «Naturschutzgebiet Frauenwinkel» von Hurden nach Pfäffikon von allem Anfang an diesen Besucherströmen Stand halten.



Mit einer neuen «Umgehung» des Dorfes Hurden möchte man sich dort vor den Besucherströmen etwas entlasten.

WWF-Projekt «Reumeren» feierlich eingeweiht!

Es ist bereits Tradition, dass der WWF Schwyz als Krönung der GV ein Projekt vorstellt, einen engagierten Umweltaktivisten zu Wort kommen lässt oder die Mitglieder mit einer anderen besonderen Aktion für ihre Teilnahme an der Mitgliederversammlung belohnt. Der diesjährige Höhepunkt darf als Meilenstein bezeichnet werden, handelt es sich doch um ein Gebiet in Reichenburg, das beinahe für immer zerstört worden wäre und nun dank viel Engagement und der Zusammenarbeit über Interessengrenzen hinweg zu einem Naturjuwel wurde.



Im Autobahnkreuz Reichenburg hat der WWF Schwyz in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Allgemeinen Genossame ein Stück des alten Linthlaufes als Amphibienbiotop von nationaler Bedeutung gerettet.



Rita Marty

Präsident Robert Bachmann führte speditiv durch die Generalversammlung. Seinen Jahresbericht quittierten die zahlreich erschienenen WWF Mitglieder und Gäste mit einem grossen Applaus. Klima und Wasser bleiben weiterhin Schwerpunktthemen des WWF. Beispielsweise möchte er in der Linthebene den Begriff «Melioration» mit einem neuen Inhalt füllen. Früher hiess es den Boden verbessern, damit er mehr Ertrag abwerfe, heute propagiert der WWF die ökologische Melioration: Renaturieren, Artenreichtum schaffen, Gewässer ausdolen oder überdüngte Wiesen ausmagern. Naturschutzgebiete wie die «Reumeren», der «Frauenwinkel» oder das Lachner Aa-Delta sind ebenso wichtig wie die Moorlandschaften «Iberregg» oder «Rothenthurm» oder die Erhaltung des Kets in Einsiedeln.

Dauerbrenner

Themen des WWF sind immer auch Themen, die einen langen Atem brauchen. Es sind nicht die Hauruck-Aktionen, die nachhaltige Besserungen bringen, sondern das stetige Arbeiten für und mit der Natur. Bei den Schwerpunkten «Wald» und «Amphibien Sihlsee» braucht es manchmal viel Geduld, bis Resultate sichtbar werden – und gute Reaktion, wenn etwa plötzlich Waldstrassen erstellt werden sollen, die ein empfindliches Gebiet langfristig massiv beeinträchtigen. Momentan, so führte Robert Bachmann aus, sei man daran, strategische Fragen mit der Mutterorganisation WWF Schweiz zu erörtern, wobei man nicht immer der gleichen Meinung sei. Während hinter den Kulissen debattiert wird, bereitet Geschäftsführerin Edith Schatt ihren Einsatz beim sommerlichen Ferienpass vor. Zudem werden derzeit sieben Wandervorschläge ausgearbeitet. Mit

ihnen ausgerüstet, können Wandervögel auf den Spuren des WWF wandern, d'ieser in den vergangenen 25 Jahren im Kanton Schwyz hinterlassen hat.

Es rechnet sich

Der Auftritt der Kassierin Susanne Meister endete mit anerkennendem Applaus. Auf Grund des Projektes «Reumeren» ist eine beachtliche Vermögensverminderung entstanden. Diese Kosten konnten aber weitgehend durch Rückstellungen getätigt werden. Trotz Subventionen und Spenden fehlen immer noch einige Franken. Nebst der Vereinsrechnung, die auch die Abrechnung des «Schwyzer Panda» einschliesst, präsentierte die Kassierin ebenfalls die Rechnung der Panda-Boutique. Einstimmig und mit viel anerkennendem Beifall wurden Präsident Robert Bachmann, Hanspeter Knobel und Res Knobel für eine weitere Amtsperiode gewählt.



Zülig führten Präsident Robert Bachmann und Kassierin Susanne Meister durch die GV. Ehrenmitglied Dr. Alois Arquin hatte mit seinem beherzten Eingreifen vor 30 Jahren den Grundstein zur Erhaltung der «Reumeren» gelegt, sonst wäre dieser artenreiche Lebensraum mit Güsel aufgefüllt und für immer zerstört worden. Regierungsrat Alois Christen (ganz rechts) überbringt WWF-Projektleiter Res Knobel Dank und Anerkennung von der Regierung. Er sei seit Jahren begeistertes WWF-Mitglied und sei stolz darauf, was dieser WWF in den letzten Jahren alles zu Stande gebracht habe.

Natur lockt

Nach der offiziellen GV begab man sich auf einen zwanzigminütigen Spaziergang in die «Reumeren», wo einem ein leckerer Imbiss erwartete. Res Knobel, Projektleiter «Reumeren», gab einen kurzen Einblick in die letzten 200 Jahre dieses einzigartigen Naturjuwels. Damals bahnte sich die alte Linth ihren Weg mit vielen Mäandern vom Glarnerland in den Zürichsee und sorgte immer wieder für Überschwemmungen; in den Sumpfgebieten gediehen Malariaerreger, die der Bevölkerung schwer zu schaffen machten. Hans Konrad Escher von der Linth schuf mit der Umleitung in den Walensee und dem Linthkanal ein Jahrtausendwerk. Die alten Linthläufe verlandeten, die Sumpfgebiete wurden entwässert und für die Landwirtschaft nutzbar gemacht. Die Ebenen dienen immer mehr auch als Bauland, auf das sich die Dörfer ausdehnten. Zur Zeit des Autobahnbaus entstand in den frühen 70er-Jahren auf dem Gebiet der «Reumeren» eine Güseldeponie. Die Lebensräume für Eisvogel und verschiedene Pflanzen- und Tierarten verschwanden in atemberaubendem Tempo.

Diesem Trauerspiel konnte Dr. Alois Arquin nicht länger zusehen. Er pachtete das Gebiet zusammen mit zwei Gleichgesinnten und verhinderte die vollständige Zerstörung. WWF-Aktivisten sorgten sich um die Pflege. Trotz grossem Engagement von Naturfreunden kam die «Reumeren» nicht zur Ruhe. Kühlschränke, Computer, Bauschutt oder ganze Wohnungseinrichtungen wurden illegal auf dem Areal entsorgt. Selbst einbetonierte Zäune hielten die Vandalen nicht ab. Der Eisvogel hatte genug – er floh!

Die Wende

Frösche, Molche, Salamander und Kröten brauchen Wasser zum Laichen, anschliessend ziehen sie sich in die Umgebung des Tümpels oder Weihers zurück. Die «Reumeren» gilt aufgrund der zahlreichen Amphibien – vor allem wegen der seltenen Gelbbauchunke – als Amphibienbiotop von nationaler Bedeutung.

Es mussten ökologische Verbesserungen stattfinden und schliesslich sollte das Gebiet langfristig geschützt werden. Die Aufwertung des Gebiets will man den Besuchern aber nicht vorenthalten, denn wenn sie die Wichtigkeit solcher Lebensräume erkennen, sind sie auch bereit, sie zu schützen. In langen Verhandlungen mit der Gemeinde Reichenburg, der Allgemeinen Genossame Reichenburg und der Landwirtschaft reifte das Projekt.

Trotz Schwierigkeiten mit der ehemaligen Kehrdeponie, die zudem Mehrkosten verursachten, wurde das Projekt dann sehr speditiv und sorgfältig verwirklicht. Mit Tafeln werden den Besuchern die Zusammenhänge und die Eigenheiten der Lebensräume erklärt – die grösste Tafel, die das Projekt «Reumeren» umfassend beschreibt, wurde anlässlich der WWF-GV von Gemeindevizepräsident Erich Dubler und Genossenpräsident Walter Mettler feierlich enthüllt. Von der Wichtigkeit dieses Naturschutzgebietes waren alle Redner überzeugt. Regierungsrat Alois Christen überbrachte

auch die Anerkennung und den Dank der Schwyzer Regierung und fügte bei, dass er seit Jahren WWF Mitglied sei und auch stolz sei diesem Verein anzugehören. Er sei jedesmal erstaunt, wie es dem WWF gelinge, ökologische Verbesserungen so einzubringen, dass es schliesslich sowohl ökologisch als auch ökonomisch stimme.



Vizegemeindevizepräsident Erich Dubler und Genossenpräsident Walter Mettler weihen mit der Enthüllung der Informationstafel das «WWF-Projekt Reumeren» offiziell ein.

Die Arbeit geht weiter

Res Knobel wies darauf hin, dass dem WWF in der Linthebene die Arbeit in den nächsten Jahren nicht ausgehen werde. Denn ein solches Projekt alleine sichert die Erhaltung der bedrohten Arten noch nicht. Es muss eine Vernetzung mit andern Biotopen der Linthebene angestrebt werden, um den Austausch der Erbinformationen zu ermöglichen. Die Arbeit ist also längst noch nicht getan: erst wenn Laubfrosch und Eisvogel wieder heimisch werden, kann man endgültig gratulieren!

Naturtrübes Alpenbier

Das
coole
Bio-Bier aus
Einsiedeln



Brauerei Rosengarten AG 8840 Einsiedeln



BOHNY & CO
Kopierpapiere, Fürtistrasse 9, 8832 Wollerau SZ
Tel. 01/784 84 64 Fax 01/784 01 03

Für Kopier-,
Laser- & Inkjetpapier,
Folien, Etiketten,
EDV-Papier, Laser-Module
und Faxrollen:

**Unschlagbare
Abhol-Preise.**

Fragen Sie uns an: Tel. 01/784 84 64

Wir sind jetzt
in WOLLERAU!



Badegärten, Biotope und Bachläufe



Sauberes, klares, sprudelndes Wasser,
natürlich gereinigt, ohne Chemie

Zweifel AG



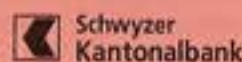
Gartenbau und **Gartenpflege**
8853 Lachen 8856 Tuggen
055 451 18 18 055 465 61 61

www.zweifel-gartenbau.ch
email: info@zweifel-gartenbau.ch

Swissca
Green Invest



Ihre Anlagebank



bieler

Ihr Partner
wenn's um Kuverts geht...

Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5 · 8832 Wollerau
Tel. 01 787 04 10
Fax 01 787 04 11 · E-mail: info@kd-bieler.ch



Daten von Ihrem Computer

bearbeiten, belichten und drucken wir!



Programme:
QuarkXPress
Page Maker
Photoshop
Illustrator



Programme:
Page Maker
Corel Draw
Word 97
Excel 97

Briefpapier, Broschüren, Festführer, Festschriften,
Geburtsanzeigen, Kuverts, Kalender, Prospekte,
Programme, Vereinszeitungen, Visitenkarten.

Druckerei Sandmeier AG

Churerstrasse 168 · 8808 Pfäffikon/SZ
Tel. 055 / 410 11 60 · Fax 055 / 410 62 55

Linthrat

Linth-Herbst: Natur- und Kulturtage

Erstmals führt der Linthrat die Natur- und Kulturtage durch. Die Aktion, der Linth-Herbst, findet vom 14. bis 16. September 2001 in der Linthregion statt. Eine WWF-Arbeitsgruppe bereitet die Veranstaltungen mit den Programmelementen Linth-Film, Linth-Fahrt, Linth-Kultur und Linth-Markt vor. In diesem Gremium wirkt Hanspeter Knobel, Vorstandsmitglied des WWF Schwyz, mit.



den Bauernhof der Familie Vreni und Pius Kamer im Grossgiessen in Benken. Es verkehrt ein Kleinbus von den Bahnhöfen Reichenburg und Benken zum Landwirtschaftsbetrieb unweit der Linth. Der Benkner Gemeindepräsident Rudolf Kern eröffnet um 10 Uhr das Programm. Um 10.15 Uhr werden im Rahmen einer Gesprächsrunde die «Berufe an der Linth» vorgestellt. Um 11.00 wird der Film «Riedland» gezeigt. Um 13.30 Uhr sind die «Stimmen der Linth» zu hören: Musik und Texte aus der Region, unter anderem mit Anton Bruhin, Maultrommler und Maler, Schübelbach. Gesucht werden noch Perso-

Stefan Paradowski

Der Linthrat führt vom 14. bis 16. September 2001 erstmals die Natur- und Kulturtage durch. Die Aktion findet am Wochenende mit dem Betrag statt, der eine Möglichkeit zur Besinnung und Beschaulichkeit bietet. Der Linth-Herbst ist der Versuch, darauf eine neue Antwort zu geben nach dem Motto: in der Region, von der Region, für die Region. Organisiert werden die Natur- und Kulturtage – ein Angebot für Familien, Gruppen, Einzelpersonen – von einer WWF-Arbeitsgruppe.

Linth-Film

Zum Auftakt wird am Freitag, 14. September (19.30 Uhr SGU Näfels), der Film «Riedland» nach dem gleichnamigen Buch von Kurt Guggenheim gezeigt. In diesem Streifen geht es um Natur und Technik, Liebe und Schicksal, Land und Leute. Am

Tag danach erlebt der 1976 unter der Regie von Wilfried Bolliger entstandene Film auch in der March eine Aufführung (19.30 Uhr Engel Galgenen).

Linth-Fahrt (Exkursionen)

Am Samstag, 15. September, sind zwischen Linthal und Zürichsee unter dem Namen Linth-Fahrt vier Exkursionen vorgesehen:

- > **Hans-Conrad-Escher-Velotour**
09.15 Uhr, Bahnhof Näfels-Netstal
- > **Linth-Wildnis**
grosse und kleine Tiere im Freien
09.15 Uhr, Bahnhof Schmerikon
- > **Wo entspringt die Linth?**
09.50 Uhr, Bahnhof Linthal
- > **Linth-Erdgeschichte**
08.45 Uhr, Bahnhof Siebnen-Wangen

Linth-Kultur

Am Sonntag, 16. September, 9.30 – 15.30 Uhr, konzentriert sich das Geschehen auf

nen, die künstlerische Beiträge liefern (Gedichte, Kompositionen, Geschichten usw). Interessierte melden sich beim Linthrat, Postfach 917, 8750 Glarus, Telefon 055 640 84 09.

Linth-Markt

Die Linth-Kultur ist gekoppelt mit dem Linth-Markt: In einem Zelt mit Verkaufsständen werden im Benkner Grossgiessen köstliche Regionalprodukte feilgeboten. Jede Besucherin, jeder Besucher kann sich ein Morgenessen, einen Brunch oder ein Mittagessen zusammenstellen und in der Hofwirtschaft die hiesigen Ess- und Trinkwaren geniessen. Ende Juni liegt das Programm der Natur- und Kulturtage gedruckt vor und kann bestellt werden unter der Adresse: WWF-Regionalstelle
Bahnhofstrasse 11 · 8808 Pfäffikon
Tel.: 055 440 70 61 · Fax: 055 440 70 62
Email: wwf.schwyz@mythen.ch

«Alter Schwyzerweg» vorbildlich restauriert!

Vor 604 Jahren wurde der «Alte Schwyzerweg» erstmals urkundlich erwähnt. Im Jahre 1859 zählte der in seiner Länge einmalige Prügelweg durch die Ybriger Moore und Moorlandschaften 11'238 Prügelhölzer. In den letzten Jahrzehnten drohten grössere Bauvorhaben den historisch wertvollen Prügelweg zum Verschwinden zu bringen. Pro Natura und WWF mussten gegen diese Bauvorhaben Einsprache erheben. Im Mai 1998 kam es zu einem Vergleich: Der schadhafte Prügelweg wird naturschutzverträglich nach traditionellem Vorbild saniert. Das Resultat darf sich sehen lassen!

Christine Doerfel

Der «Alte Schwyzerweg» zeichnet sich durch eine schweizweit einmalig lange Prügelwegstrecke aus. Die Wegeroberfläche wurde seit Jahrhunderten durch eine Konstruktion mittels Querhölzern, den sogenannten Prügeln, befestigt. Die Bilder zeigen eindrücklich den Nutzen: Wo die Prügel fehlen, versumpft der Weg rasch und wird unbegebar. Die intakten Prügelwegpassagen hingegen können im Herbst beim Schnitt des Riedgrases sogar mit dem Schilber befahren werden.



Viel Handarbeit steckt hinter einem historischen Prügelweg. Fehlen die Querhölzer, geht der Weg schnell kaputt und wird nur schwer passierbar. Idealerweise ist der Prügelweg überwachsen. So erhält die Konstruktion Stabilität und eine gut begehbare Oberfläche. Gleichzeitig werden auch die Prügeln besser konserviert.

Ausbauarbeiten – eine lange Geschichte

1989 forderte das eidgenössische Meliorationsamt vom Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) eine Stellungnahme zu einem grösseren, geplanten Bauvorhaben. Als Geografin und Betreuerin der IVS Regionalstelle des Kantons Schwyz reichte Christine Doerfel am 30. September 1989 die gewünschte Stellungnahme ein, mit folgendem Vorschlag (Auszug): «Die gesamte Strecke von Schwyz nach Oberiberg und vor allem der Teil des «Alten Schwyzerweges» sollte



unter Schutz gestellt und reaktiviert werden. Der «Alte Schwyzerweg» mit seinen Prügelbefestigungen und dem Hohlweg im Änglisfang sollten vorzeitig instand gestellt und die fehlenden Prügeln ersetzt werden. Das Projekt einer lastwagenbefahrigen Strasse beim Änglisfang sollte ersatzlos gestrichen werden».

Einsprache rettet den Prügelweg!

Im Amtsblatt Nr. 6 vom 6. Februar 1998 wird dann ein Baugesuch um Ausbau des



Etwas Geschichte

Vom 11. bis ins 14. Jh. war Oberiberg ständiges Streitobjekt zwischen Schwyz und Einsiedeln. Zwar kam die Gegend durch Kaiser Heinrich II. an das Stift Einsiedeln. Doch ungeachtet dieser Tatsache trieben die Schwyzer ihr Vieh, für das sie dringend neue Weidegebiete benötigten, über die Ibergeregge und beanspruchten die Iberger Alpen für sich. Der Streit wurde 1350 zu Gunsten der SchwyzerInnen entschieden. – Bereits 1397 wird der „Weg, der an den yberg gatt“ im Zusammenhang mit der sogenannten „Prügelwegpflicht“ genannt. Diese bleibt bis zum Bau der neuen Ibergereggestrasse im Jahr 1876 bestehen. 1859 zählt der Prügelweg von der Ibergeregge bis Ibrig laut Ochsner (1927: 47) 11238 Prügelhölzer.



Der «Alte Schwyzerweg» führt von Schwyz über die Ibergeregge nach Oberiberg und verbindet den Talboden Schwyz mit seinen wichtigen Alpen im «Ibrig». Seine Länge ist schweizerisch einmalig und fügt sich harmonisch in die Moorlandschaft ein und stört den Wasserhaushalt in den empfindlichen Mooren nicht. Beim Bau wurde ein sehr seltenes Klauenisen gefunden. Solche Beschläge benötigen nur Klauentiere, die zur Arbeit im Zug verwendet wurden oder weit gehen mussten wie die Rinder, die aus der Schweiz nach Mailand auf den Markt getrieben wurden.



«Alten Schwyzerweges» zu landwirtschaftlichen Zwecken öffentlich ausgeschrieben. Innerhalb der vorgegebenen Frist haben Pro Natura und WWF Einsprache erhoben. Dabei verlangen die Organisationen, dass sich das Projekt mit der Moorlandschaftsverordnung vereinbaren lässt und, dass der historischen Bedeutung des «Alten Schwyzerweges» genügend Rechnung getragen werden muss. Eine Verbreiterung des Weges zu landwirtschaftlichen Zwecken sei frühestens bei Vorliegen einer Schutzverordnung für die Moorlandschaft Ibergeregge in Betracht zu ziehen. Mit der Stellungnahme vom 16. März 1998, welche im Rahmen der Baukontrolle vom Amt für Raumplanung Schwyz eingefordert wurde, hält die IVS Regionalstelle fest, dass das Projekt negative Auswirkungen auf den historischen Verkehrsweg hätte. Das landwirtschaftliche Bedürfnis sei noch nicht nachgewiesen. Für den Wanderweg (Tourismus) seien nicht eine Wegverbreiterung, sondern Unterhaltsmassnahmen notwendig.

Allseits befriedigender Vergleich

In der Folge ergab sich im Mai 1998 ein Vergleich, dem sämtliche Parteien, wie auch die Landeigentümerin, zustimmen konnten. Das Justizdepartement fügte am 29. Mai 1998 einen diesbezüglichen Gesamtentscheid. Dabei wird dem «Alten Schwyzerweg», der Flach- und Hochmoorlandschaft, den angrenzenden Hochmoor- und Flachmoorobjekten sowie der Nutzung der Streuschnittflächen gebührend Rechnung getragen.

Sanierung nach Kommunikation

Im Anschluss an den erwähnten Gesamtentscheid konnte eine Sanierung des «Alten Schwyzerweges» nach traditionellem Vorbild geplant werden. Dabei muss der historischen Substanz sowie dem Wegverlauf Rechnung getragen werden. Horizontale und vertikale Linienführung, bestehende Böschungen sollen erhalten bleiben. Die Detailgestaltung bezüglich Durchmesser der Prügeln, Prügelaufgabe, Seitenabschlüsse usw. erfolgen vor Ort durch die Baubegleitung (Amt für Raumplanung, Stiftung Umwelteinsatz Schweiz, IVS). In ständigen Fragen, Rückfragen und Absprachen unter verschiedenen Fachleuten wurden genaue Vorgaben erarbeitet. Die eigentliche Sanierung folgte in den Jahren 1999 und 2000. Die Arbeiten werden in diesem Jahr abgeschlossen. Zum Einsatz gelangten dabei Arbeitslose sowie Mitarbeiter des Vereins zur Förderung von arbeitsmarktlichen Massnahmen (VFAM).

Ergebnisse eines Prozesses

Die lange Auseinandersetzung mit dem «Alten Schwyzerweg» war sicher nicht immer einfach. Zu verschiedenen waren vorerst die Wünsche und Ausbauvorstellungen. Klarheit schafften sicher das öffentliche Ausschreibungsverfahren und die Einsprachen von Pro Natura und WWF. Das Lehrbeispiel des «Alten Schwyzerweges» hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass sich alle an einem bestimmten Objekt Interessierten schon früh zusammen finden und dabei weniger eine den persönlichen Wünschen als vielmehr dem Objekt gerecht werdende Lösung suchen. Die über Jahrhunderte entstandene Kulturlandschaft und die historische Substanz haben eine optimale Form und Nutzung entwickelt, nicht mehr und nicht weniger. Dieser ideale Zustand, diese Harmonie bedarf der höchsten Schonung und Sorgfalt. Wir können planen, projektieren, entwickeln – die Zeit der Reifung liegt nicht in unseren Händen.



Das Wissen über die einstige Bedeutung alter Wege erleichtert die Identifikation mit der einheimischen Kultur. Eine Klasse der Kantonsschule Kollegium Schwyz bei ihrer wohlverdienten Pause nach Sanierungsarbeiten am Alten Schwyzer Weg beim «Änglisfang».

GANZ OBEN AM ZÜRICHSEE SEEDAMM PLAZA, PFÄFFIKON SZ

HERZLICH WILLKOMMEN



im Hotel, Seminar- und Kongresszentrum Seedamm Plaza Pfäffikon SZ. Inmitten einer attraktiven Umgebung gelegen, erwartet Sie ein ganz besonderes Haus.



LASSEN SIE SICH VERWÖHNEN in einem unserer Restaurants oder geniessen Sie einen Drink an der Bar. Für Feste und Bankette stehen grosszügige Säle mit viel Ambiente zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!



SEEDAMM PLAZA
KONGRESSE · HOTEL · SEMINARE

Reservation
SEEDAMM PLAZA
Hotel, Seminar- und Kongresszentrum
Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 417 17 17, Fax 055 417 17 18
E-mail: seedamm.plaza@swisscom.com
Internet: www.seedamm-plaza.ch

Seminar Infrastruktur
Rund 50 Räume von 20 bis 420 m²,
für vier bis 400 Personen,
alle mit Tageslicht.
Moderne Seminar- und
Kommunikationsanlagen.

Freizeit
Wellness-Center im Haus. Gleich daneben: Einkaufszentrum,
Wasserpark Alpamar, Seebäder, Minigolf, Biking, Reiten, Gleich-
schirmfliegen, Golf,
Ausflüge: Schloss Rapperswil, Kloster Einsiedeln, Schifffahrten,
Glärner und Innerschweizer Alpen, Stadt Zürich.

profiTEL und WWF Schwyz, eine erfolgsversprechende Partnerschaft



Telefonieren auch Sie günstiger mit profiTEL und 10% der Telefongesprächsgebühren werden an den WWF Schwyz überwiesen.

Eine einfache Aktion mit grosser Wirkung!

Eine gute Idee. JA, da mach ich mit!

☐ profiTEL Anmeldung

☐ Information zu profiTEL
oder wählen Sie 0840 400 200

☐ Herr/Frau ☐ Firma

Firma

Name

Strasse/Nr.

Telefon-Nr.

☒ Ort/Datum

Vorname

PLZ/Ort

Fax-Nr.

☒ Unterschrift

profiTEL AG, Kundenservice Grindelstrasse 5, 8303 Bassersdorf
Fax: 0840 400 300 • www.profiTEL.net

Code WWF: S17.0106.1



profiTEL unterstützt zur Zeit das Elsvogel- und Amphibienprojekt «Reumeren» des WWF-Schwyz in Reichenburg.



Naturschutz-Projekt mit «Köpfchen»

Die Wollerauer Realschulklassse von Lehrer Hans Reinhard erlebte eine ganz besondere Naturkundestunde. Zusammen mit einem Fachmann pflanzten sie in Feusisberg entlang eines Baches Kopfweiden. Einerseits bilden solche Weidenhecken einen selten gewordenen artenreichen Lebensraum, andererseits sind sie wertvolle Landschaftselemente und im Frühling die erste Nahrung für Bienen und andere Insekten.



Die landschaftsprägenden Kopfweiden entstehen durch die «Rutenerte». Jährlich schneiden die Korbflechter die Ruten zum Flechten und geben damit den Weiden die Kopfform.

Res Knobel

Bereits zur Tradition ist es geworden, dass Lehrer Hans Reinhard mit seinen Klassen etwas pflanzt – einmal Hochstammobstbäume, dann eine Hecke oder einen raren Nussbaum. Der letztjährige Aufruf von Pro Natura, wieder vermehrt Kopfweiden zu pflanzen, war die Initialzündung zur diesjährigen Aktion.

Erste Bienennahrung

Das Land, auf dem die Kopfweiden stehen, gehört der Familie Höfliger, die ihren Sohn zu Hans Reinhard in die Schule schickt. Der erste Kontakt war somit schon geknüpft. Da die Familie Höfliger eigene Bienenvölker besitzt und weil die Weiden im Frühling die erste wichtige Insektennahrung sind, erhielten die Schüler von der Grundeigentümerin schnell grünes Licht für ihr Projekt. Christoph Lang, Naturpädagoge vom Projekt «Ruten-Mirakel des Feuervogels» (siehe Kasten), war der fachliche Leiter

vor Ort. Er erklärte den Schülern zu Beginn der Aktion, dass «Kopfweiden» nicht eine Artbezeichnung sondern eine Pflegeform ist. Korbflechter schneiden regelmässig die ein- bis zweijährigen Weidenruten. Dadurch entsteht am oberen Ende des Weidenbaumes die kopfförmige Verdickung. Ein weiteres «Aha» ertönte, als Lang die grossen Bohrlöcher der Weidenschwärmerlarve in einem Weidenstamm zeigte, den er extra mitgebracht hatte. Bis zu zwei Zentimeter Durchmesser weisen ihre Gänge im Weidenholz auf. Diese seltene und prachtvolle Nachfalterart ist auf das Holz von Weiden und Pappeln angewiesen.

Artenreicher Lebensraum

Der Wespen- und der Moschusbock sind weitere rare Insektenarten, welche auf die Weiden angewiesen sind. Auch sie legen ihre Eier an die Weidenrin-

Feuervogel

heisst die Genossenschaft für Naturpädagogik, welche Projekte für Mensch und Natur begleitet und umsetzt. Das Angebot reicht von Projekten im Sinne «Naturschutz mit Köpfchen», über Pferdetrekking, Indianerlager, Jahreskreisfesten bis hin zu Märchenabenden und Ferienangeboten in Frankreich. Am 17. November findet der Weidenbaukurs «Zwischen Stecklingen und Kunstwerk» statt.

Information und Jahresprogramm:

Feuervogel • Naturpädagogik
Sonnenberg 5 • 8636 Wald
055 266 14 55 • info@feuervogel.ch

de und die Larven bohren sich dann in das Holz der Weiden. Nach diesen interessanten Erklärungen ging es an das Pflanzen der Kopfweidenstecklinge. Die verteilten Weidenstämme wurden für die Pflanzung fachgerecht vorbereitet und auf die gebohrten Pflanzlöcher verteilt. Die Löcher wurden mit einem Gemisch aus Wasser und Lehm gefüllt. Mit einem schweren Holzhammer wurden die Weidenstämme dann in die vorbereiteten Löcher eingeschlagen. Nach dreieinhalb Stunden ging die «Kopfweiden-Aktion» bei Most und Kuchen zu Ende. Der WWF Schwyz unterstützte diese Aktion gerne, indem er die Kosten für dieses Projekt übernahm. Im Juni müssen die Weidenstämme kontrolliert und die überschüssigen Triebe abgeschnitten werden, damit die jungen Weiden wissen, dass sie sich zu ordentlichen «Kopfweiden» entwickeln sollen. Im Herbst wird dann die Hälfte der Ruten geschnitten. Die andere Hälfte liefert als Frühblüher den Bienen die erste Nahrung im kommenden Frühling.



Während den kommenden Jahren können die ehemaligen Reinhard-Schüler ihre einst in der Schulzeit gemeinsam gepflanzten Kopfweiden in ihrer Entwicklung beobachten.

**Einen ganzen Tag Bahnfahren für
29.- Fr. Wo gibt es diese GA-Tageskarten?**
Beim WWF Schwyz • Panda-Boutique • Bahnhof-
str. 11 • 8808 Pfäffikon • Tel: 055 410 70 81



NATÜRLICH SCHMECKT'S BESSER

GESTALTEN
VON SCHÖNEN GÄRTEN
SPEZIALBETRIEB FÜR
DACH- UND
FASSADENBEGRIÜNUNGEN
DIPLOM
HAUSBEGRIÜNUNGSBERATER

VOM
PLANEN
BIS
ZUM
PFLEGEN

**Schnüriger
Gartengestaltung**

Staldenmattweg 2, 6405 Immensee
Tel. 041 - 850 53 68 • Fax 041 - 850 74 69

VIDEO WOLFGANG
Av Koch AG
AUDIO 1991 • TV • SATLITTENANLAGEN
WOLFGANG KOCH AG • FÄLDMATSTRASSE 5 • 8832 WILLEN-WOLLERAU • TELEFON 01 786 19 19
Das Radio-TV-Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Die Druckerei mit digitaler Technik

- Professionell
- Modern
- Zukunftsorientiert

theilerdruck.



Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Tel. 01/787 03 00
Fax 01/787 03 01
ISDN 01/687 14 40
E-Mail info@theilerdruck.ch

Tierisch gute Farben



Es soll noch immer Wohnzimmer geben, wo der Farbfernseher
die einzig bunte Abwechslung ist.
Schluss mit diesen tristen Zeiten, auf zur TEVAG.

Bodenbeläge, Parkette, Vorhänge, Orientteppiche

Täglich Abendverkauf bis 21 Uhr
Samstag bis 16 Uhr
tevag
Zürcherstrasse 137 CH-Altendorf
Telefon 055 - 451 17 77 • Fax 055 - 451 17 78
http://www.tevag.ch • info@tevag.ch

Sektionsnachrichten



Vertreter der Gemeinde
Freienbach und der SOB suchen
zusammen mit dem Ökobüro
«Oeplan» und Vertretern der
Schutzorganisationen natur-
schutzverträgliche Lösungen für
den Pilgerweg im Frauenwinkel.



Als kleine Anerkennung für die unzähligen Stunden Frondienst gönnen sich die WWF-Vorstandsmitglieder mit ihren PartnerInnen ein feines Thailändisches Buffet im Restaurant Stalden in Rickenbach.

Während Wochen haben Aktivisten täglich kübelweise Amphibien längs der Schutzzäune am Sihlsee gesammelt und sicher über die Strasse gebracht. Für künftige bauliche Massnahmen muss genau Buch geführt werden.



Die Magerwiesen im Golfpark Nuolen werden Jahr für Jahr artenreicher. Ein neues Unkenbiotop wurde von den sehr seltenen Amphibien sofort angenommen.

Anzeige

**Short
RENT**

Garage Niederberger AG
Roosstrasse 20
8832 Wollerau

Fahrzeuge jetzt auch stundenweise mieten!

01-784 06 10

www.shortrent.ch

**Freizeit, Spass, Sport,
Natur ... pur!**

**Wintersport, Sommerrodeln,
Erlebnispfad, Roller Park, ...**



Autofahrer: 041 835 14 23
Tollstation: 041 835 11 75
www.sattel-hochstättli.ch

Roller Park: 041 835 10 53
Info: 041 835 14 23
www.rollerpark.ch



Linth Möbel – ehrliche Schönheit

Bett zum Verlieben aus echtem Holz. In massiver Buche, Ahorn oder Kirschbaum. Natürlich geölt oder gewachst.

z. B. 160 x 200 cm in Buche

Nur Fr. 1726.–
Kopfbrett pro Stück Fr. 180.–

LNTH
Wohnen aus Freude.

Linth Möbel
Linth Haus
Benknerstr. 54
Kaltbrunn
info@linth.com
www.linth.com

Linth Möbel
Pilatusstr. 2
Dierikon LU



Public Golfpark Nuolen



Einzel- & Gruppenunterricht Firmen- & Vereinsanlässe
Golfpark Nuolen AG • CH-8855 Wangen/SZ
055 450 57 60 • info@golfpark.ch

TEE OFF...

Golfen mit und ohne Handicap

Zecken – Zeck – Zeck-Weg! Für eine sorgenfreie Naturbegegnung Langs Zeckenschutz (Eco outdoor defense body spray)

Bereits seit drei Jahren wird Langs Zeckenschutz (bisher Zeck-Weg! genannt) bei verschiedenen naturpädagogischen Aktivitäten in der ganzen Schweiz erfolgreich gegen Zecken angewandt.

Wir haben jetzt die Qualität der Inhaltsstoffe nochmals gravierend verbessert. 80% der bisherigen Inhaltsstoffe wurden gegen solche aus ökologischem Anbau ausgetauscht. Jetzt entspricht Langs Zeckenschutz der Philosophie von Living Systems.

Die ausgewählte Komposition der ätherischen Öle wehrt fliegende Insekten ab. Die speziellen Pflanzenauszüge halten uns die Zecken vom Leib.

In den praktischen Sprayflaschen:
(Preisänderungen vorbehalten)
50ml für Sfr. 12.–
100ml für Sfr. 22.–
ab 10 Flaschen protofrei - ab 15 Flaschen 5% Rabatt

Living Systems

Diezikonerstr. 61
8637 Laupen
Tel: 055 266 14 55 Fax: 055 266 14 56

Wann? Wo? Was? Wer?

1. Juli
Tagesexkursion Zürcher Oberland
8.00 Uhr, Bahnhof Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

4. Juli
Botanische Exkursion
10.00 Uhr, Rigi Kaltbad
Pro Rigi
041 390 03 87

7. Juli
Exkursion zum Urwald Böldmeren
Anmeldung bis 23.6.01 bei:
Stefan Lienert: 055 412 59 35
SZ-Naturforschende Gesellschaft

15. August
Bergvogel-Exkursion
6.00 Uhr, Rest. Hölloch
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

25. August
Trockenmauer Baukurs Teil 1
in Schwyz, Infos + Anmeldung bei
T. Wenk, Lachen 055 442 45 93
Pro Natura Schwyz

1.-9. Sept.
Vogelberingung Altmatt
9.00 Uhr, Beringungshütte
Baubrugg, Altmatt
SZ-Kant. Vogelschutzverband

8. September
Trockenmauer-Baukurs Teil 2
in Schwyz, Infos + Anmeldung bei
T. Wenk, Lachen 055 442 45 93
Pro Natura Schwyz

14. September
Linth-Film: «Riedland»
19.30 Uhr
SGU Näfels
WWF und Linthrat

15. September
Linth-Fahrt
Exkursionen zwischen Linth und
Zürichsee
Hans-Conrad-Escher-Velotour
09.15 Uhr Bahnhof Näfels-Netstal
Linth-Wildnis: Tiere im Freien
09.15 Uhr Bahnhof Schmerikon
Wo entspringt die Linth?
09.50 Uhr Bahnhof Linthal
Linth-Erdgeschichte
08.45 Uhr
Bahnhof Siebnen-Wangen
WWF und Linthrat

15. September
Linth-Film: «Riedland»
19.30 Uhr
Restaurant Engel, Galgenen
WWF und Linthrat

15. September
Bluttopfpflege
8.00 Uhr, Getränke Weibel im
Hurdnerfeld, Vogel- und Natur-
schutzverein Pfäffikon

16. September
Linth-Kultur + Linth-Markt
09.30 bis 15.30 Uhr, Hof Kamer,
Grossgessen, Benken
WWF und Linthrat

23. September
Herbstexkursionen
8.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

24. September - 6. Oktober
Internat. Ornithologen Tagung
Gemäss Spezialprogramm
Schwyz

**Gesucht: zwei
engagierte Perso-
nen für aktive
WWF-Mitarbeit.**
Arbeitest du gerne
in Kleingruppen? Hast
du etwas Zeit und Ideen?
Dann melde dich sofort, wir
freuen uns auf deinen Anruf.

Melde dich bei:
WWF-Regionalstelle
Tel: 055 410 70 61 • Fax 055 410 70 62
Email: wwf-schwyz@mythen.ch

Anzeige



Schelbert AG

Tief- und Strassenbau
6436 Muotathal
Tel: 041 831 80 10
Fax: 041 831 80 19

Ihr Unternehmen!

Betrieb:

zertifiziert nach ISO 9002

**Inertstoffdeponie
«Stöck»:**

zertifiziert nach ISO 14001

Neu:

**Altlastensanierer
Renaturierungen**

Nach bewegter Geschichte droht der Stillstand

An der Kantonsgrenze Schwyz - Zürich steht die Neumühle. Längst wird dort nicht mehr Korn gemahlen, die Wasserkraft wird zur Energieerzeugung für den Garagenbetrieb der Scheiweiler AG genutzt. Vor etwas mehr als zwanzig Jahren hätte man dies nicht so erwarten können, denn damals drohte dem Anbau der einstigen Mühle und vor allem dem erwähnenswerten Inhalt – Europas grösstem Wasserrad in Eisenkonstruktion – der vollständige Zerfall.

Neumühle mit dem grössten Wasserrad Europas



Rita Marty

Das eiserne Wasserrad ist ein Zeuge aus alter Zeit, den es nach Ansicht der Fachstelle für Natur- und Heimatschutz zu erhalten galt. Mit diesem Anliegen stiess man beim Eigentümer Erwin Scheiweiler 1978 zwar auf offene Ohren, doch der Betrag (rund 120'000 Franken) wirkten nicht nur bei ihm, sondern auch bei der öffentlichen Hand abschreckend.

Eigeninitiative und Idealismus

Das Renovationsvorhaben schien gestorben zu sein, als sich Theo Kümin, ein Heimwehollerauer, für das Projekt zu engagieren begann. Er fand Unterstützung beim Natur- und Heimatschutz, bei der Denkmalpflege, dem Neumühlebesitzer und vor allem bei seinen Kameraden der «Alten Garde Wollerau». Die vom Aktionskomitee ins Rollen gebrachte Spendenaktion zeitigte bald erfreulich viele Früchte. Sowohl Privaten, als auch den Behör-

den und Geschäftsleuten schien es wichtig zu sein, Europas grösstes Wasserrad zu erhalten. Die Begeisterung der «Alten Garde» zog Kreise, doch kaum war die finanzielle Seite geregelt, war sehr viel Idealismus gefragt. In über tausend Frondienststunden, die vor allem von den Initianten geleistet wurden, erhielten der Anbau der Mühle und das Wasserrad ihr altes Gesicht aufgefrischt zurück.

Umfassende Erneuerung

Die auszuführenden Arbeiten an der Neumühle lesen sich wie ein Katalog eines Bauunternehmens. Das Dach musste abgedeckt, Eisenträger gereinigt und gestrichen werden. Dann rückte man dem Verputz des Anbaus auf den Leib, reinigte das Rad, befreite den Einlaufkanal von Schmutz und strich ihn neu, erstellte Geländer und vieles mehr. Da das Gebäude alt war, achtete man darauf, dass zur Renovation auch entsprechend authentische Materialien Verwendung fanden, wo dies möglich war.

So wurde zum Beispiel das Dach mit Doppel-Lagen Biberschwanzziegeln von einem abgebrochenen Haus gedeckt oder eine ebenfalls aus einem Hausabbruch stammende Türe sorgfältig restauriert und in den Rahmen eingepasst.

Neue Aufgaben

Im Herbst 1981 wurde das knapp dem Alteis entronnene Wasserrad wieder in Betrieb genommen. Es dient wie ursprünglich der Energieerzeugung. Seine 72 Schaufeln treiben ein hölzernes Kammrad an, dessen Welle mit Kettenantrieb das Übersetzungsgetriebe in Bewegung setzt. Von hier aus wird mit einem Keilriemen der Generator angetrieben, der die elektrische Energie erzeugt, die in der Garage Scheiweiler gebraucht wird. Je nach Wassermenge des Mühlebachs, dem Auslauf des Hüttnersees, schwankt die erzeugte Strommenge; bei idealem Wasserstand beträgt die Produktion etwa 10 kWh.



Ein Oberwasserkanal führt das Wasser auf das Wasserrad. Mit 8,6 m Durchmesser ist es in ganz Europa einmalig! Die Eisenschaukeln sind durch das Geschiebe und den Rost mit der Zeit löchrig geworden. Die Schaufeln müssen ersetzt werden. Das Wasserrad setzt via Kettenantrieb schlussendlich den Generator in Betrieb. Die Massanfertigungen übersteigen aber die finanziellen Möglichkeiten des Besitzers.



Einmalig in Europa

Die beiden Gebäude (Nord-West und Süd-Ost) der Neumühle haben seit ihrer Erbauung um 1500 viele Herren kommen und gehen sehen, sie wurden auch mehrmals Raub der Flammen. Immer wieder wurde die Mühle neu aufgebaut und genutzt.

Das Jahr 1866 gilt als Meilenstein. Damals nämlich wurde das im Durchmesser 8,6 Meter umfassende Wasserrad, eine Eisenkonstruktion, mit Oberwasserkanal eingeführt. Es gilt als Meisterleistung der damaligen Zeit und ist heute in dieser Form in ganz Europa einzigartig. Es folgten anschliessend wieder reichlich Handänderungen, bis schliesslich Erwin Scheiweiler 1965 erst das eine Haus und 1978 das zweite käuflich erwarb.

Nach den umfassenden Renovationsarbeiten erstrahlten 1984 sowohl das Mühlradgebäude als auch das Wasserrad in alter Frische. Die Neumühle steht nicht nur Besuchern des Gasthauses oder willigen Autokäufern offen, das Wasserrad, dessen Bedeutung inzwischen weit über die Region bekannt ist, kann von allen Interessierten bestaunt werden.

Unterstützung nötig

Dem Eisenwasserrad wäre ein glückliches Dasein auf unbestimmte Zeit zu gönnen, doch dies scheint nicht im Sinne des nagenden Rosts zu sein. 1994 standen wieder umfassende Restaurationen an – und kürzlich, im Frühling 2001, zuckten

die Leserinnen und Leser der lokalen Presse erschrocken zusammen, als sie die Bilder von zwei von Rost durchlöchernten Schaufeln zu Gesicht bekamen. Ein grosser Teil der Wasserradschaufeln muss demontiert und ersetzt werden – und das kostet! Doch auch diesmal wird die «Alte Garde Wollerau» tatkräftig mitanpacken, um Europas grösstes Eisenwasserrad zu erhalten. Der WWF Schwyz leitet gerne Spenden mit dem Vermerk «Wasserrad» an die Alte Garde Wollerau weiter!

Anzeige

Tierpark Goldau

...ein Traum wird wahr!

Freilaufzone,
Abenteuer-Spielplatz,
Insel-Restaurant,
365 Tage im Jahr
offen

Tel. 041-855 15 10
www.tierpark.ch



Sommeraktion !!!

Kinder bis 16 Jahre fahren auf
allen Hoch-Ybrig-Anlagen gratis!



Wollerauer Starkoch begeistert nicht nur seine Gäste

Weit hat es sich herumgesprochen, dass im Restaurant «Chrueg» in Wollerau in sehr gediegener Atmosphäre exklusiv getafelt werden kann. Chefkoch Freddy Christandl, ein bekannter Kochbuchautor, ist der Hauptverantwortliche, dass ohne rechtzeitige Reservation kaum ein Tisch für einen Spontanbesuch frei ist. Einige seiner erfolgreichsten Tomatenrezepte hat er zusammen mit Lucas Rosenblatt veröffentlicht.



Bei einmaliger Seesicht, gediegener Atmosphäre, erstklassiger Bedienung, verwöhnen Sie in Wollerau im Restaurant «Chrueg» das Gastgeberpaar Moretti mit Freddy Christandls Küche, welche mit 16 Gault Millau Punkten ausgezeichnet wurde. Bei einem Glas erlesenen Weines können Sie saisongerechte, frisch und mit Liebe zum Detail zubereitete Speisen ganz besonders geniessen.

Res Knobel

Saisongerecht, frisch und etwas private Erlebnisastronomie

Nach dem beliebtesten Gemüse gefragt, setzten die Konsumenten die Tomate als ideales Sommergemüse auf Platz eins. Wer



Verwöhnen auch Sie einmal Ihre Gäste, fast so wie Starkoch Freddy Christandl im Restaurant Chrueg in Wollerau. Wie wäre es mit Tomaten-Rucola-Nudeln mit einem Pestoschaum (li) oder mit Tomatenblumen auf einer Kräutersauce? Aus dem Buch: Lucas Rosenblatt und Freddy Christandl «Tomaten, kreative Saisonküche» 112 Seiten, 40 Farbbilder, 160 x 215 mm, Fr. 19.– Fona-Verlag, im Buchhandel und in der Panda-Boutique an der Bahnhofstrasse 11 in Pfäfers erhältlich oder gewinnen Sie ein Exemplar mit dem nebenstehenden Kreuzworträtsel. Viel Glück!



nengereiften Gemüsefrüchte das untrügerische Tomatenaroma haben. Grund genug, während der Saison und wenn Tomatenschwemme ist, für die tomatenlose Zeit vorzusorgen – mit Rezepten für Vorspeisen, Suppen, vegetarische Hauptgerichte und solche mit Fisch und Meeresfrüchten. Viele Rezepte für kalte und warme Saucen, für Tomaten im Glas, Chutney usw. sowie die reich bebilderte Einführung zu den Themen Tomatenarten und -sorten, Tomatenanbau, Tomaten für die Vorratshaltung lassen das Tomatenbuch von Freddy Christandl zu einem Bestseller werden.

Oder sich selbst verwöhnen lassen

Wenn Freddy Christandl seine Rohstoffe einkauft, so schaut er oft bei ihm gut bekannten Bauern vorbei. Naturreich aus dem Zürcher Oberland, Puschlaver Berglamm, Kräuter und Blümchen von den Wiesen rund um den Etzel oder Rohmilchkäse vom Züriberggebiet – dies sind alles Zeugen von wohl erlesenen Grundstoffen für seine weiterhin bekannte Christandl-Küche. Dass bei der Zubereitung der Speisen keine Fertig- und Halbfertigprodukte Verwendung finden, versteht sich von selbst.

Jetzt mitten in der Tomatensaison findet man verschiedentlich Gerichte auf der ständig ändernden Speisekarte, welche wie in seinem Bestseller-Rezeptbuch «Tomaten» zubereitet wurden. Eine kleine Vorfreude auf einen Gaumenkitzel der Sonderklasse im Restaurant «Chrueg» gibt es auf der Internetseite www.chrueg.ch. Hier erfährt man viel Interessantes über Freddy Christandl, seine Küche, seine Rezepte, sowie die aktuellen Menüs. Auch kaltgepresste Öle, spezielle Essigsorten, Honig, Frischfrüchtekonfitüren, Gutscheine und Bücher mit persönlichen Widmungen kann man direkt online bestellen.

WWF-Preisrätsel

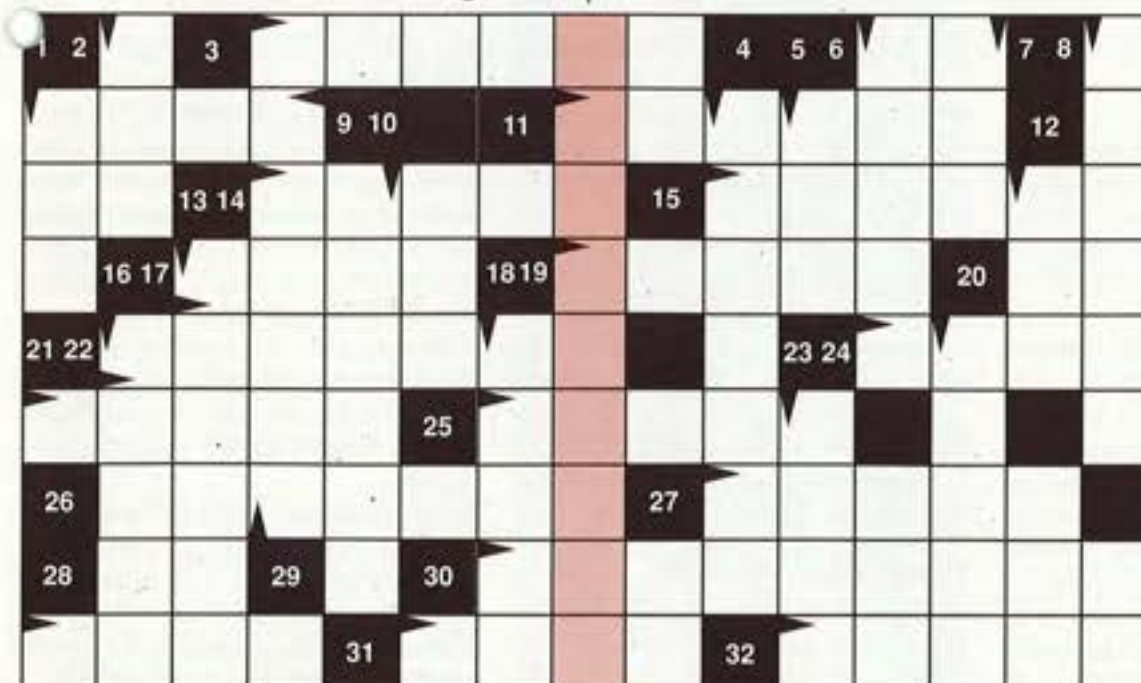
Auch auf das zweite WWF-Preisrätsel flatterten sehr viele Postkarten mit richtigen Lösungen zum WWF. Den Gewinnern gratulieren wir herzlich und all jene, welche kein Losglück hatten, können es ja gleich nochmals probieren! Es gibt zehn top-aktuelle Kochbücher aus dem Midea & Fona Verlag GmbH zu gewinnen: «Tomaten» vom Wollerauer Starkoch Freddy Christandl (siehe Seite 20 nebenan).

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Therapie | 21. Rotfärbende Haartönung |
| 2. Senke | 22. Effizient |
| 3. Waschbecken | 23. Lasttier |
| 4. biblische Stadt | 24. Fluss |
| 5. Gewässer | 25. Teil eines Flaschenzuges |
| 6. Schmuckstein in Muscheln | 26. Mittelpunkt der Antarktis |
| 7. Schmal | 27. Grossstadt in Japan |
| 8. Kleine Glaskugel | 28. Ozean |
| 9. Schmales Brot | 29. Dachfenster |
| 10. Von Säulen getragener Bogengang | 30. Gehäuse tragende Weichtiere |
| 11. Hülsenfrüchte | 31. 365 Tage |
| 12. Dorf im Kanton Glarus | 32. Hauptstadt von Tibet |
| 13. 60 Sekunden | |
| 14. Männliche Katze | |
| 15. Missfallen, Verdruss | |
| 16. Stechendes Insekt | |
| 17. Südamerikan. Nagetier | |
| 18. Kurort im Kanton Graubünden | |
| 19. Essbesteck | |
| 20. Pilgerort in Arabien | |

Teilnahmebedingungen:

Alle Leser ausser dem Redaktionsteam sind teilnahmeberechtigt. Pro Teilnehmer ist eine Lösung erlaubt. Einsendeschluss ist der 20. Juli 2001 (Poststempel). Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten «Schwyzer Panda» publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt. Das Redaktionsteam wünscht viel Spass und Glück! Schicken Sie das Lösungswort mit Postkarte bis am 20. Juli 2001 an: Schwyzer Panda • Eulenberg 29a • 8832 Wilen

Lösungswort



Das letzte Lösungswort hiess «Seerosen». Glücksfée Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 Gewinner:

- > W. T. Gmeiner, Frei Wollerau
 - > C. Diem, Altdorf
 - > E. Zwisler-Bühler, Rudolfsstetten
 - > H. Gmeiner, Lachen
 - > M. Kümin-Jurt, Freienbach
 - > A. Imig, Auf der Maur, Ibach
 - > K. Stählin, Lachen
 - > M. Schlegel, Wattwil
 - > B. Gerber, Reichenburg
 - > M. Letter, Schwyz
- Den Gewinnern wurde der Preis per Post zugestellt. Zwanzig weitere Personen erhielten einen Trostpreis.

Nachwachsende Wärme in Altendorf

Wie ein Gummiball bewegen sich die Preise von Heizöl oder Erdgas, die Ressourcen schwinden. Immer notwendiger wird es, die Abhängigkeit zu durchbrechen und neue, teilweise aus alter Zeit stammende Energiequellen zu erschliessen und nutzen. Die Genossame Schillingsrüti, Altendorf, erneuerte im letzten Jahr die Holzschnitzelheizung der Überbauung Bitzi und darf heute stolz sein auf die bis dato eingesparte Energie.



Alle drei Wohnblocks in der Überbauung «Bitzi» der Genossame Schillingsrüti in Altendorf werden mit Holzschnitzeln aus den eigenen Wäldungen beheizt. In den Sommermonaten übernehmen 3 Luft-Wasser-Wärmepumpen und 3 Erdregister-Wärmepumpen die Wärmeherzeugung.

Rita Marty

Der Gedanke, die Wohnblocks mit Holzschnitzeln zu heizen und das warme Wasser mittels Wärmepumpen aufzubereiten, ist nicht neu.

Die Anfänge

Bereits 1983 entschied sich die Genossame Schillingsrüti, die Überbauung Bitzi mit erneuerbarer Energie zu beheizen. Ausschlaggebend für diese wegweisende Entscheidung war die Tatsache, dass die Genossame über eigenen Wald verfügt. In Schnitzel umgewandelt setzt das Waldholz fast dreimal soviel Energie frei. Ein weiteres Argument für diese Form der Wärmeherzeugung ist die Umweltverträglichkeit aufgrund des nachwachsenden Roh-

stoffs, der kurzen Transportwege und der geringen Schadstoffbelastung der Luft (Messungen anfangs des Jahres 2001 ergaben eine Unterschreitung der Grenzwerte von 50 - 70%). 1983 stand erst ein Wohnblock, die beiden anderen wurden 1991 erbaut. Der alte Holzkessel erforderte permanenten Unterhalt, die Wärmeverteilung erfolgte über umständliche Hydrauliksysteme und führte zu Problemen bei den Fussbodenheizungen. Die veraltete Technik musste also ersetzt, zu kleine Boiler den Verhältnissen angepasst und die Wärmeversorgung von drei Häuserblocks sichergestellt werden.

Sparflammen

Die neue Holzschnitzelheizung, der Bau eines neuen Schnitzelsilos, die Erneuerung der gesamten Hydraulik sowie die

Vergrößerung der Warmwasserboiler wurde auf ca. 0,9 Mio. Franken veranschlagt. Eine – leider immer noch – übliche Ölheizung hätte mit einem wesentlich geringeren Betrag zu Buche geschlagen. Wie A. Wattenhofer, Betriebskommissionspräsident, und E. Keller, Genossame-Präsident, jedoch erklärten, sei das Vorhaben von den Genossenschaftlern ohne viele Kommentare angenommen worden. Solche Projekte lassen sich von Körperschaften und der öffentlichen Hand auch besser finanzieren als von Einzelpersonen. Dass sie noch immer Seltenheitswert besitzen, stimmt nicht nur E. Keller nachdenklich. Die Investition, die nun seit November 2000 in Betrieb ist, hat sich nach ersten Messungen gelohnt, die Energiegewinnung ist bereits um über ein Drittel angestiegen.

Versorgungskonzept in professionellen Händen

Mit dem Ingenieur-Büro Bertozzi und dem Planerspezialisten Müller holte man anerkannte Profis an Bord. Sie erarbeiteten das Versorgungskonzept, das den äusseren Gegebenheiten Rechnung trägt. Während im Herbst, Winter und Frühling die Wärmeherzeugung hauptsächlich mittels der Holzschnitzelheizung erfolgt, werden im Sommer sowohl 3 Luft-Wasser-Wärmepumpen als auch 3 Erdregister-Wärmepumpen eingesetzt. In der Übergangszeit kann der Betreiber nach Bedarf Holzkessel und/oder Wärmepumpen einschalten.

Da die Steuerung der komplexen Anlage durchaus kompliziert ist, setzt man High-Tech-Instrumente ein. Die Kesselsteuerung passt die Kesselleistung stetig dem momentanen Wärmebezug an und macht somit aufwändige Speicher überflüssig.



Betriebskommissionspräsident A. Wattenhofer (links) und Genossamenpräsident E. Keller sind stolz auf die umweltfreundliche Wärmeherzeugung und können diese Systeme mit gutem Gewissen weiterempfehlen.

Noch längst nicht abgeschlossen

Der erste Winter mit der neuen Holzschnitzelheizung ist problemlos vorübergegangen, doch die Arbeit an den frisch eingebauten Systemen kann nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Für eine

Bitzi bedeutet dies: Datenaufzeichnung – Datenanalyse – Optimierung – Kontrolle. Das positive Ergebnis wird sich einstellen und hoffentlich andere Bauherren vom Nutzen und der Wichtigkeit umweltverträglicher Energieformen überzeugen.

Optimierung aller Betriebszustände braucht es erfahrungsgemäss etwa 2 Jahre. Die immer wieder erfolgenden Anpassungen und Feineinstellungen führen nicht nur zu einer enormen Verminderung des Schadstoffausstosses, sondern auch zu einer Verbesserung des Wirkungsgrads von über 25%. Für die Verantwortlichen der Überbauung

Impressum

Herausgeber

WWF Schwyz
Bahnhofstrasse 11 • 8808 Pfäfers
Tel: 055 410 70 61 • Fax: 055 410 70 62

Redaktion

Res Knobel, Rita Marty

Mitarbeiter

Robert Bachmann, Christine Doerfel, Ursi Knobel, Peter Müller, Stefan Paradowski, Leo Schürch, Guntram Stamm

Gestaltung/Inserateannahme

Res Knobel
Erlenweg 29a • 8832 Wilen
Tel: 01 784 31 41 • Fax: 01 786 17 18
email: knobel@vudial.ch

Druck

Theiler Druck AG • 8832 Wollerau

Nächste Ausgabe

September 2001

Redaktionsschluss für Nr. 3/2001

31. Juli 2001

Anzeige



WESO SWISS
DIE LUPENREINE OPTIK

HOCHLEISTUNG IM TASCHENFORMAT. Falkenhorst® compact Ferngläser gehören zu den Besten ihrer Klasse. So z.B. mit der technisch aufwändigen Lösung, wasserdicht zu sein und gleichzeitig über die bequeme Zentralfokussierung zu verfügen, statt beide Okulare separat einstellen zu müssen. Zusammengeklappt nehmen diese Qualitätsferngläser unterwegs wenig Platz ein und bieten eine für ihre Grösse enorme Scharfsichtigkeit.



Das Zubehör für Falkenhorst® compact und nitrogen gliebt kostenlos dazu.

Antibeschlag-Stickstofffüllung • Wasserdichtes Aluminiumgehäuse
Silberbeschichtete Dachkantprismen für höchsten Kontrast
Phasenkorrigierte Optik • Scharfeinstellung ab 2 m
Echte Brillenträgerokulare • Schiebeseitenmuscheln
Hautfreundliche Gummierummierung • Eingebauter Stativanschluss

HOCHLEISTUNG IN BESTFORM. Falkenhorst® nitrogen Feldstecher sind professionelle Begleiter bei der Naturbeobachtung, auf Reisen, im Forstwesen, auf dem Wasser und natürlich in jeder anderen Situation, wo Entfernungen klar und deutlich in nächste Nähe rücken sollen. Ebenso überzeugend ist die Beobachtung von kleinen Objekten, die Falkenhorst® nitrogen durch die äusserst geringe Nahbereichsgrenze von nur 2-3 m spielend ermöglicht. Das gilt auch für Brillenträger, denn das aufwändige Optiksyste m garantiert Ihnen ein volles Sehfeld und durch die praktischen Schiebeseitenmuscheln eine schnelle und bequeme Anpassung.

Falkenhorst®

THE LOOK
IN HIGH TECH

Falkenhorst® compact



Falkenhorst® nitrogen



Bestell-Coupon

Bitte senden Sie mir gegen Rechnung folgende Bestellung ohne Versandkostenzuschlag und mit 10 Tagen Rückgaberecht:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: The Noble House - Postfach 1377 - CH-8700 Küsnacht

Tel. 01 912 22 33 • Fax 01 912 22 32

Falkenhorst® compact 8x24 Fr. 320.- Anzahl: _____

Falkenhorst® compact 10x28 Fr. 330.- Anzahl: _____

Falkenhorst® compact 12x30 Fr. 342.- Anzahl: _____

NEBENBETRIEB: 10 Jahre Garantie / 1 Jahr Versicherung gegen Beschädigung, Diebstahl und Verlust

10% RABATT exklusiv für Schweizer Postkunden

Falkenhorst® nitrogen 7x42 B Fr. 1'100.- Anzahl: _____

Falkenhorst® nitrogen 8x42 B Fr. 1'100.- Anzahl: _____

Falkenhorst® nitrogen 10x42 B Fr. 1'150.- Anzahl: _____

Falkenhorst® nitrogen 12x50 B Fr. 1'210.- Anzahl: _____

NEBENBETRIEB: 10 Jahre Garantie / 1 Jahr Versicherung gegen Beschädigung, Diebstahl und Verlust

RENO VATI ONEN

...von **A** bis **Z** natürlich mit dem
«**BAUDIENST**»

butti
BAUDIENST

PROPR. Fam. B. Klippel



Tel. 041 / 855 03 03

Das weltberühmte Panorama
CH-6411 Rigi-Kulm

■ **HAUSENBAUR** ■ ■

HAUSENBAUR
8832 Wollerau

**Wir bauen mit Holz und anderen
natürlichen Materialien...**

Dächer
Fassaden
Treppen
Häuser
Dämmungen
Dachwassersysteme

Kontakt: 01 786 71 71 • HAUSENBAUR@active.ch

«Wir unterstützen den WWF.»



Mythen Center  Schwyz

Täglich bis 20.00 h offen (Samstag bis 17.00 h)

Natur- & Tierpark

Tierpark Goldau mit neuem Eulengehege



Res Knobel

Im Tierpark Goldau entstand zwischen riesigen, vom Bergsturz platzierten Felsblöcken ein neues, äusserst attraktives Gehege: **Die Eulenschlucht**. Darin leben Schnee- und Waldohreulen, Bartkauz und Uhu in einem Lebensraum von 3'000 m² Grösse. Gewaltige, naturbelassene Felsblöcke und knorrige Bäume dienen den Vögeln als Hochsitz, von wo sie das Geschehen in ihrer Umgebung kontrollie-

ren können. Darüber spannt sich ein an ein zweimastiges Zirkuszelt erinnerndes Nylongeflecht, das sich nahtlos in die Landschaft einfügt. Die neue Voliere ist für die Besucher begehbar und es kann dabei schon einmal vorkommen, dass ein Uhu mit weit ausgebreiteten Schwingen über die Köpfe der Besucher hinweg das Gehege durchfliegt.

Mit der Eulenschlucht hat der Tierpark ein weiteres zukunftsweisendes – für Mensch und Tier attraktives Gehege geschaffen.

Waldohreule



Schneeeule



Anzeige



OWG Obst- und Weinbaugenossenschaft
vom Zürichsee

OWG Seestrasse 73 Postfach 478 CH-8820 Wädenswil
Telefon Bestellungen: 01-783 90 70 E-Mail: owg@owg.ch Internet: www.owg.ch

**Bruhlin
Garten**

Tel 055 440 38 05 Fax 055 460 17 35

www.bruhlingarten.ch

Neuanlagen, Tiefbau im Garten
Gartenänderungen und Gartenunterhalt
Naturgärten, Pflanzen und Biotope
Häcksel und Shredderdienst bis 24 cm Ø



O sole mio –
jetzt vom
EBS
aus der Steckdose!

+ EBS
ELEKTRIZITÄTSWERK DES BEZIRKS SCHWYZ
Solarstrombörse Info-Telefon: 041-819 69 11

LEBENSMITTEL SPEZIALIST
FRÜCHTE-WEINE FÜR FEINE
TÄGLICH FRISCHES KÄSEPLATTEN UND
BROT FRÜCHTEKÖRBE

CHÄS-LADE SCHMUKI

M. SCHMUKI
Schindellegistr. 1 • 8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 25 12 • Fax 055 410 32 37
**BIO-Gemüse, BIO-Käse und
BIO-Früchte aus kontrolliertem Anbau**



Kleines feines kommt
von Egli – vom Apéro bis
zum Dessertbuffet!

Metzg am Dorfplatz
Bruno & Ida Egli • Pfäffikon SZ • Tel. 055 410 25 44

PARTY-SERVICE!




KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben, das ist unsere tägliche Arbeit.

Gebrüder Kümin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/410 31 31 Fax 055/410 63 67



**biologie + ökologie am bau
architektur & beratung ag**
talstrasse 1 • 8852 altendorf tel. 055 451 18 51
fax. 055 451 18 52
email bob.mail@uunet.ch
home <http://www.bob.net>

**baubiologische und ökologische planungen
niedrigenergiehausplanung, lehmbauten
baubiologische und ökologische sanierungen
unterhaltskonzepte und treuhandsmandate
energetische konzepte für neu- und altbauten
erstbeurteilung innenraumbelastung (wohngifte)
wirtschaftlichkeitsberechnungen
schadenexpertisen**

kontakt: bürge alex
dipl. architekt htl - baubiologe/ökologe sib
energieberater efs

Voralpen-Express



Stündlich hin und zurück!
Luzern – Arth-Goldau – Rapperswil – St.Gallen – Romanshorn
www.voralpen-express.ch

Panda-Boutique

Rendezvous mit der Natur

Irgendwann treibt es auch die letzten Stubenhocker nach draussen – fehlt nur noch die passende Ausrüstung, um der Natur natürlich zu begegnen.





T-Shirt Rundhals mit weichem Ausschnitt, in moderner, schmäler Form. Farbe dunkelblau, orange oder weiss mit Ton-in-Ton-Abstepperei. Länge ca. 58 cm, 40 Grad, Prod. Dänemark, nur Fr. 39,- statt Fr. 45,-.

Picknick-Decke in hochwertig weicher Qualität und frischer Karo-Optik. 100% Schafschurwolle, Handwäsche. Prod. Deutschland. Fr. 195,-.

Rucksack «Hiker» mit gut belüftetem Rücken und weich gepolsterten Schulterträgern. Zwei grosse Seitentaschen und der Deckel bieten Platz für viele Utensilien. Gepolsterter Hüftgurt, Cordura-Nylon, 50x30x20 cm, Gewicht 1 kg, Volumen 38 l, Prod. Irland, Fr. 149,-.

Peter Müller

Die einen wollen beim Wandern der Trägheit ein Schnippchen schlagen, ihren urbanen Körper wieder mal richtig beanspruchen und spüren. Andere wiederum zelebrieren das Wandern als genüssliches Schlenkern entlang eines schönen Flusslaufes, gekrönt von langen faulen Stunden auf einer Picknickdecke. Ob so oder anders - wer der Natur dabei ohne allzu schlechtes Gewissen in die grünen Augen schauen will, findet bei Panda ein reichhaltiges Angebot an Ausrüstungsgegenständen für alle Wandervarianten von fit bis faul.

Greifen Sie zu!

Entscheiden Sie sich für eine robuste, praktische Hose mit vielen Taschen in wenig heiklem Olivgrün. Kombinieren Sie dazu ein passendes T-Shirt. Beides natürlich aus umweltschonender, kontrolliert biologisch angebauter Baumwolle. Schnappen Sie sich einen grosszügigen, tragfreundlichen Rucksack, den Sie nebst Sachen zum Essen, Lesen und

Spielen auch mit einer farbenfrohen Decke beladen. All dies und etliches mehr erhalten Sie in der Panda Boutique an der Bahnhofstrasse in Pfäffikon. Die Natur freut sich darauf und Sie dürfen sich auf einen Sommer lang mit Natur freuen.

Werden Sie WWF-Mitglied!

- ☐ Ja, ich will etwas tun für die Natur und Umwelt und werde im Jahr 2001 Mitglied beim WWF
- ☐ Ich bin im Lehrberuf tätig und wünsche gratis die speziellen Lehrerinformationen
- ☐ Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre: Fr. 25,-
- ☐ Erwachsene/Familien/Firmen

☐ Fr. 60,-	☐ Fr. 100,-	☐ Fr. 500,-
☐ Fr. 80,-	☐ Fr. 250,-	☐ Fr. 1000,-
☐ Frau	☐ Herr	☐ Familie ☐ Firma

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Wohnort: _____
Geburtsdatum: _____ Unterschrift: _____
Einsenden an: WWF Schwyz • Erlenweg 29 a • 8832 Willen





Ständerat Bruno Frick, für Alternativ-Energien

Seit 14 Jahren setzt sich Ständerat Bruno Frick unter anderem für erneuerbare Energien ein. Bei «Swissolar» und der «AEE» (Agentur für erneuerbare Energien) engagiert er sich national und muss aber dabei mit Bedauern feststellen, dass sein eigener Kanton einen beachtlichen Nachholbedarf hat.

Wie lange vertreten Sie den Kanton Schwyz schon in Bern und wo sind Ihre Schwerpunktthemen?

Ständerat bin ich seit 10 Jahren. Meine Schwerpunkte decken sich mit der Kommissionstätigkeit und liegen in der Aussen- und Europapolitik, bei der Sicherheits-, Sozial-, Gesundheits- und Energiepolitik, womit ich vor 14 Jahren begonnen habe.

Sind Sie durch ein Schlüsselerlebnis in die Politik gerutscht?

Als es 1987 um die Erneuerung der Sihlsee-konzession ging, stellte ich fest, dass Einsiedeln und unser Kanton von den SBB über den Tisch gezogen werden sollten. Ich rief mit einigen andern Einsiedlern die Aktion «dr Sihlsee ghört i üs» ins Leben. Diese war erfolgreich und hat für Einsiedeln und den Kanton Schwyz einiges gebracht. Der Appetit kam beim Essen... Im Wahljahr 1988 wurde ich als Kantonsrat gewählt.

Wie stark werden Sie pro Woche durch die Politik absorbiert?

Wer im Ständerat Aktivmitglied sein will, verwendet dafür 2/3 seiner Arbeitszeit. 2/3 muss ich für den Beruf aufwenden.

Wie kam es zu Ihrem Engagement als Präsident der «Swissolar»?

Energiepolitik war mir immer ein Anliegen. Die Erde ist uns für eine kurze Zeit anvertraut, doch plündern wir unsere Ressourcen total aus. Die nächsten Generationen haben nichts mehr. Wir sind aber verantwortlich, dass die Erde weiterlebt. Darum habe ich das Präsidium von Swissolar für 6 Jahre übernommen (94-00).

Haben Sie die gesteckten Ziele erreicht? Wo harzt es noch?

Wir wollten der ökologischen Steuerreform zum Durchbruch verhelfen. Die

fossilen Energien sollten verteuert werden; damit wären die erneuerbaren Energien konkurrenzfähig geworden. Zudem sollten während einer Übergangsfrist die erneuerbaren Energien gefördert werden. Das Volk hat die ökologische Steuerreform und die Förderabgabe abgelehnt. Die Spiesse werden somit noch eine Weile verschieden lang bleiben.

Heute engagieren Sie sich für die Agentur für erneuerbare Energien (AEE). Wer ist das, was will man erreichen?

Die AEE haben wir vor 2 Jahren als Zusammenschluss aller Interessenorganisationen aus dem Bereich erneuerbare Energien gegründet. Nationalrätin Regine Aeppli und ich führen sie als Co-Präsidenten. Wir fördern und koordinieren die Kräfte in der Schweiz und hoffen, so einiges an Gutem für die erneuerbaren Energien zu erreichen. Aber leider ist es, wie wenn man mit der Feldflasche die Wüste fruchtbar machen wollte...

Teilen Sie die Meinung, dass der Kanton Schwyz im Bereich Alternativ-Energien einen grossen Nachholbedarf hat?

Ja. Der Kanton Schwyz fördert die erneuerbaren Energien nicht. Regierungsrat Hess ist allerdings sehr positiv eingestellt. Ich hoffe, dass er seine Regierungsratskollegen bald überzeugen kann, dass erfolgreiche Förderung Geldmittel voraussetzt. Georg Hess ist nun ein Jahr im Amt. Ich denke, es wäre gut, wenn die nationalen Parlamentarier, welche sich für die erneuerbaren Energien einsetzen, bald mit ihm ein Gespräch führen.

Was halten Sie von der SVP-Attacke gegen das CO₂-Gesetz?

Die SVP reitet bewusst auf einem aktuellen Trend. Es wäre aber ein grosser Fehler,

wenn die Schweiz die CO₂-Ziele zurücknähme. Wir müssen gegenüber 1990 10 Prozent CO₂-Ausstoss reduzieren. Die CVP muss hier die Führungsrolle gegen die SVP übernehmen.

Was tut sich in Ihrer Wohnregion Einsiedeln in Sachen Alternativ-Energie?

Einsiedeln hat seit Jahren eine aktive Energiegruppe, welche im privaten Kreis die erneuerbare Energie Holz fördert. Die Genossamen und Förster – allen voran Dr. Stefan Lienert – spielen eine führende Rolle. Die neue Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach der Möbelfabrik Zehnder ist ein weiteres gutes Beispiel. Eigentlich erkennen alle die Zeichen der Zeit. Doch Energieverschwendung ist leider immer noch billiger als vernünftiges Handeln. Idealismus ohne finanzielle Anreize ist ein hartes Pflaster und wird leider nur von einer kleinen Minderheit gelebt.

Ich hoffe sehr, dass es auch beim Kett gelingt, mit einem wirtschaftlich tragbar Kleinkraftwerk das Fliessgewässer zu erhalten und gleichzeitig ökologischen Strom zu produzieren. Es sind gute Leute an der Arbeit.

Wie erleben Sie den WWF Schwyz?

Ohne Mitglied zu sein, schätze ich den WWF als kompetente Organisation. Hier stehen verantwortungsvolle Leute an der Spitze, mit welchen man fair verhandeln und streiten kann. Selbstverständlich wirkt er da und dort lästig. Doch dies geschieht im Interesse unserer Landschaft und unseres Lebensraumes und dann ist es nötig und wertvoll.

Besten Dank für Ihr Interview. Möge Ihr Umweltengagement auch in unserem Kanton bald Früchte tragen!

Res Knobel